Jahresbericht 2016

Förderstätte am Schlosspark
Binningen

Titelbild: *„Marmorieren“*

INHALT

Vorwort von Rolf Neeser, Präsident Stiftungsrat 03

Tätigkeitsbericht Roswitha Durigan,
Leiterin der Förderstätte 05

Liebe und so Sachen – ein verantwortungsvoller
Umgang damit, Astrid Weibel 15

Von China nach Binningen,
Konzertbericht Modul Bildung 2 17

Spendenliste 18

Erfolgsrechnung 2016 19

Bilanz 2016 20

Adressen Förderstätte am Schlosspark 21

Impressum:
Gestaltung: blattnergrafik, Kleinlützel
Druck: Druckhüsli, Sissach
Auflage: 350 Exemplare

EINLEITUNG

9 Jahre Förderstätte am Schlosspark, Binningen

Erst im Jahr 1959 wurde mit dem Invalidenversicherungsgesetz (IVG) Kindern mit einer geistigen Behinderung Bildungsfähigkeit zugesprochen. Fünf Jahre später gründete sich im Kanton auf Initiative von betroffenen Eltern ein „Verein zur Förderung geistig Behinderter" und 1967, also vor 50 Jahren, konnte in Liestal die erste Heilpädagogische Tagessschule eröffnet werden.

Der Verein zur Förderung geistig Behinderter wurde im Jahr 2007 in drei Stiftungen umgewandelt, unter anderem die „Insieme Baselland Stiftung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene (KJJ)". In diese wurde neben den Heilpädagogischen Schulen auch die im selben Jahr neu gegründete Förderstätte im Schlosspark integriert. Das Stiftungsstatut nennt als Stiftungszweck: „Die Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit einer geistigen und/oder anderen Behinderung …"

Die Stiftung insieme BL KJJ wird geleitet von einem neunköpfigen Stiftungsrat welcher die Geschäfte führt,

die Stiftung gegen aussen vertritt und insbesondere die finanziellen Belange überwacht. Eine Leistungsvereinbarung mit dem Kanton bildet den finanziellen Rückhalt, in welcher die zu erbringenden Leistungen, deren Qualität und Umfang und die dafür zustehende Finanzierung genau beschrieben sind. Das zuständige Amt des Kantons AKJB (Amt für Kind, Jugend und Behindertenangebote) prüft die Einhaltung der verlangten Leistung in einem jährlich wiederkehrenden Besuch und bewilligt die Vergütung für unsere Leistung.

Ein Ausschuss des Stiftungsrats unter der Leitung von Stiftungsrat Rudolf Hafner und den Stiftungsräten Sonja Rösli und Rolf Schmidt ist für das Wohl der Förderstätte zuständig. Sie unterstützen mit ihrer Tätigkeit die Leitung der Förderstätte und übernehmen mit dieser ehrenamtlichen Tätigkeit eine grosse Verantwortung. Ihnen gebührt an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für ihr Engagement, das in der heutigen Zeit keine Selbstverständlichkeit mehr ist.

Die Förderstätte, vor nun bald 10 Jahren als zartes Pflänzchen gesetzt, ist in dieser Zeit zu einer starken und gesunden Institution gewachsen, die ein reges Eigenleben pflegt, ihren Leistungsauftrag zur vollsten Zufriedenheit von Stiftungsrat und Behörden erfüllt und vielen jungen Menschen und ihren Angehörigen zur einer zweiten Heimat geworden ist. Dies ist in erster Linie der Leiterin, Roswitha Durigan, zu verdanken, die mit vorbildlichem Engagement die Geschicke ihrer Förderstätte leitet. Ihr sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt! Ein spezieller Dank gilt aber auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit ihrem täglichen Einsatz für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen sehr wertvolle Arbeit leisten und damit dazu beitragen, dass unsere Förderstätte so beliebt und geschätzt ist. In meinen Dank schliesse ich auch alle kantonalen Behörden – im speziellen das AKJB – mit ein, welche mit viel Goodwill und Verständnis unsere Arbeit begleiten und unterstützen.

Ich gratuliere der Förderstätte am Schlosspark im Namen des gesamten Stiftungsrats zu ihrem kommenden 10-jährigen Jubiläum und wünsche viel Glück und Erfolg für das zweite Dezennium!

Rolf Neeser
Präsident des Stiftungsrats, Stiftung insieme BL KJJ

TÄTIGKEITSBERICHT

der Förderstätteleiterin

Liebe Leserinnen und Leser

Was bedeutet es, Verantwortung zu übernehmen oder verantwortungsvoll zu handeln?

Als Leiterin der Förderstätte werde ich gelegentlich von Eltern oder anderen aussenstehenden Personen auf meine Aufgaben und meine Verantwortung, die ich für den Betrieb trage, angesprochen. Verantwortung tragen auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Arbeit mit den Menschen mit einer Behinderung (nachfolgend Klienten genannt). Täglich sorgen sie für ein gutes Miteinander, für einen verlässlichen Ablauf und für eine sinnvolle Arbeits- und Lernfeldgestaltung, damit die Klienten ihre individuellen Ziele erreichen können. Sie übernehmen ausserdem die Verantwortung für das körperliche Wohlbefinden, d.h. für die tägliche Pflege. Wir alle nehmen unsere Verantwortung wahr, indem wir Sorge tragen, dass die Klienten das erhalten, was sie brauchen. Und wir geben Antwort auf die gesellschaftlichen Forderungen, die durch das Gesetz oder moralische Normen auferlegt sind. Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, benötigen wir Erfahrung und Kompetenz.
Woher kommt der Begriff Verantwortung? Er wurde ursprünglich in der Rechtsprechung zur Bezeichnung des Rechenschaftgebens für ein bestimmtes Handeln oder für dessen Folgen verwendet - als Antwort auf eine Anklage.

Der Kanton übernimmt ebenso Verantwortung. Er sorgt für die Umsetzung und Einhaltung des Behindertengesetzes, indem er u.a. die finanziellen Mittel zur Verfügung stellt. Schlussendlich sind wir alle in der Verantwortung gegenüber Anderer und nehmen diese auf unterschiedliche Art und Weise wahr. Der Verantwortung nach zu kommen setzt auch eine Sorgfaltspflicht voraus. Für uns in der Förderstätte bedeutet dies, dass wir sorgsam gemeinsam durch den Alltag gehen. Dies kann auf verschiedene Art und Weise geschehen. Hier einige Beispiele aus dem Jahr 2016:

- Modul Arbeit stellte Produkte zum Verkauf her. Die Klientinnen nähten Ledertaschen und Etuis, bauten Wildbienenhotels, gossen Beton für Gartenplatten und Teelichter, filzten Sterne für Weihnachtskarten und gestalteten ein neues Gartenbeet mit Mosaik. Die Produkte wurden auf dem Markt in Binningen verkauft und auf der Homepage angeboten. Die Klienten, die bei der Herstellung beteiligt waren, erfüllten eine sinngebende Aufgabe. Sie lernten verschiedene Arbeitsgänge kennen und konnten ihre Fertigkeiten steigern. Diese Leistung spiegelt

sich nicht in irgendwelchen Bilanzen wieder. Sie ist nicht kostendeckend und wird es auch in Zukunft nicht sein. Die eigentliche Leistung der Klienten besteht nicht in einer umsatzorientierten Tätigkeit, sondern darin, dass ihr Selbstwertgefühl durch die Herstellung der Produkte gestiegen ist und ihre Leistung beim Mitwirken in der Produktion und dem Verkauf der Produkte ihnen ein Stückchen „Normalität“ gab.

- Modul Bildung kochte ihr Essen einmal in der Woche selbst. Das Selbstgekochte trug vielleicht zur ihrer Selbständigkeit bei, in jedem Fall schmeckte das Essen gut. Durch das Gemüse und den Salat aus dem eigenen Familiengarten ist das Essen somit auch kostenbewusst und gesund. Ausserdem eigneten sich die Klienten Wissen über Nahrungsmittel, das Herstellen von Gerichten und den Gemüseanbau im Garten an. Das war effizient, kostengünstig, wertschätzend und ein integrierendes Moment in die Gartengemeinschaft der Familiengartenbesitzer.

- Modul Pflege verwendete grosse Sorgfalt in der körperlichen Pflege der Klienten und im Organisieren

und Arrangieren von Teilhabemöglichkeiten für die Klienten. Teilhabe an der Arbeit, die in der Förderstätte geleistet wird, und ausserhalb des Hauses. So schafften einige Klienten des Moduls Pflege auch im Modul Arbeit und Bildung mit. Im Garten erledigten sie diverse Arbeiten, nahmen am Turnen und Schwimmen teil und erledigten Einkäufe.

- Modulübergreifende verantwortungsvolle Aufgaben fanden sporadisch in der Männer- und Frauengruppe statt. In den Gruppen wurde versucht prophylaktisch hinsichtlich Aufklärung und Vorgehen bei sexueller Gewalt zu wirken. Wir übernahmen Verantwortung, indem wir aufklärten, sensibilisierten und die Klientin stärkten sich im Notfall zu wehren.

  Aber auch auf Fragen zu den Themen Liebe, Freundschaft und Sexualität versuchten wir Antworten zu geben.

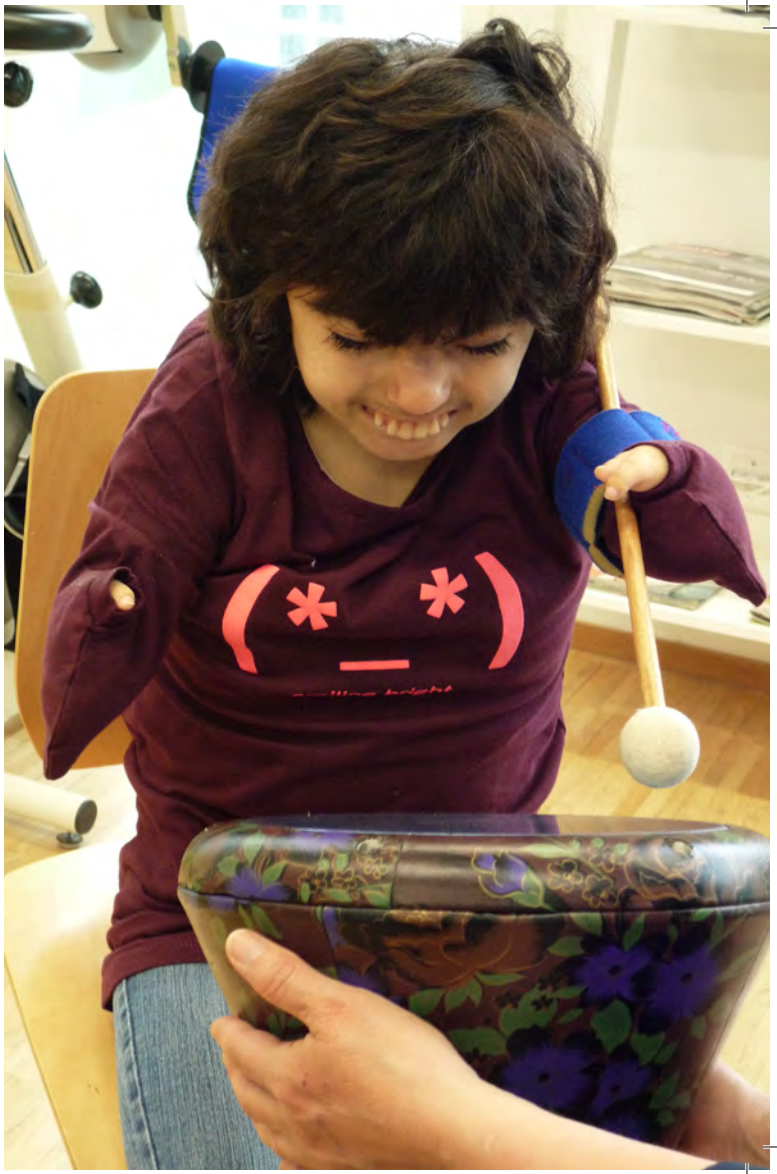
- Verantwortung ausserhalb der Förderstätte wahrzunehmen bedeutete auch die Teilnahme an einem besonderen Kunstprojekt zu ermöglichen. Dank dem Lothar Späth Förderpreis in Wehr/Baden erhielt Benjamin Hyseni, Klient, einen Anerkennungspreis für sein Bild. Insgesamt nahmen 30 Institutionen teil und es wurden über 130 Bilder von den Juroren bewertet. Für Benjamin Hyseni und seine Familie war der Erhalt des Preises eine grosse wertschätzende Anerkennung. Der Förderpreis wurde von a.D. Prof. Dr. h.c. Lothar Späth, ehemaliger Ministerpräsident von Baden, gestiftet. Er wollte durch den Förderpreis zur Wertschätzung der künstlerischen Arbeit von Menschen mit geistiger Behinderung beitragen. Es soll ausserdem ein Beitrag zur Inklusion von Menschen mit einer Behinderung sein. Lothar Späth hat dadurch nachhaltig gezeigt, wie wichtig es ist, Verantwortung zu übernehmen und Antworten zu geben.

- Ein weiteres schönes Erlebnis war die Cup Cake Herstellung in der Förderstätte mit zwei jungen Konditorlehrlingen. Sie wollten in ihrer Projektarbeit nicht nur Rezepte aus dem „Internet ziehen“, sondern verstanden ihren Arbeitsauftrag umfassender. Er sollte ein Beitrag zur Inklusion sein. So kamen sie auf die Idee mit einer Gruppe von Klienten der Förderstätte gemeinsam Cup Cakes herzustellen

und selbstverständlich gemeinsam mit allen im Haus zu geniessen. Sie haben sich den Handlungs- und Spielraum in der Gestaltung und der Themenwahl ihrer Projektarbeit zu Nutzen gemacht. Das Ergebnis war ein grosser Erfolg und ein gutes Beispiel wie wir verantwortlich Handeln können, wenn wir Raum dafür erhalten und es verstehen diesen zu nutzen.

Rückblickend war das Jahr 2016 wieder vielseitig, interessant und abwechslungsreich. Wir gingen auf die verschiedenen individuellen Fähigkeiten und Ressourcen der Klienten ein. Wir haben keinen ökonomisierten Menschen vor uns und wir unterscheiden klar zwischen Gütern und Dienstleistungen. Das ist weiterhin Voraussetzung für das gemeinsame Schaffen. Unsere Herausforderung ist nicht der Markt, sondern die Bereitstellung von Arbeitsleistungen für den Menschen. Unsere Dienstleistung soll die Würde und den Wert des Menschen mit einer Behinderung spiegeln, erhalten oder mehren.

Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, brauchte es natürlich finanzielle Grundlagen und Handlungsfreiraum. Wir haben uns im vergangenen Jahr intensiv mit der neuen Kostenberechnung, dem Rating und den Normkosten, mit der Erhebung des Betreuungsbedarfs,



IBBplus, der neuen Leistungsvereinbarung mit dem Kanton und der Umsetzung des Behindertengesetzes beschäftigt. Hin und wieder fragte ich mich, ob wir tatsächlich Antworten auf Fragen / Aufgaben geben, die wir erfüllen müssen? Ob wir mit ausreichender Sorgfalt und Courage unsere Verantwortung wahrnehmen?
Die Förderstätte lag unterhalb der Normkosten und die gesteckten individuellen Ziele der Klienten wurden erreicht. Doch gilt es weiterhin den Betrieb auf die neuen Gegebenheiten wie z.B. die jährliche Erfassung des individuellen Betreuungsbedarfs und den unterschiedlichen Leistungskosten einzustellen. Ich bin zuversichtlich bezüglich der Umstellungen, doch wir brauchen hierfür Zeit und werden erst Ende nächsten Jahres sehen können, ob wir erfolgreich waren. Dabei ist die private Trägerschaft, das Kantonale Amt für Kind, Jugend und Behindertenangebote und die kantonalen Entscheidungsgremien der Politik gefordert. Es gilt sich zu positionieren falls eine Ökonomisierungswelle über uns kommt. Alle sind gefordert umsichtig und überlegt ihre Handlungsräume zu nutzen, die finanzielle Seite zu sichern und ihre nicht ökonomischen Werte zu bewahren. Ein sachgerechtes Handeln, in dem die Interessen und Bedürfnisse der Betroffenen angemessen berücksichtigt werden, trägt zum Gelingen der Herausforderungen bei.

Ich möchte allen danken, die verantwortlich und verantwortungsvoll ihre Kompetenzen für gute Rahmenbedingungen für Menschen mit Behinderung einsetzen. Der Dank umfasst alle, die Entscheidungen auf politischer Ebene treffen, die verantwortlichen Personen des Amtes für Kind, Jugend und Behindertenangebote, alle Mitglieder des Stiftungsrates insieme Baselland Stiftung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene und die Eltern der Klienten der Förderstätte.

Ebenso möchte ich den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Förderstätte danken, die den Auftrag der Förderstätte verantwortungsvoll und sorgfältig erfüllen. Dank auch den 30 Klienten und Klientinnen, die sich vertrauensvoll auf uns und das Angebot der Förderstätte einlassen.

Eine andere Weise seiner Verantwortung Ausdruck zu geben, ist es Interesse zu zeigen und sich zu engagieren. Herzlichen Dank Ihnen allen.

Verantwortung für eine Aufgabe oder eine Person ist eine Pflicht zur umfassenden Fürsorge. Der Begriff enthält einen moralischen Inhalt. Wer Verantwortung trägt oder verantwortungsvoll handelt kann sich nicht alleine auf formale Vorschriften berufen, er muss den Geist der Aufgabe erfassen und erfüllen sowie sich bewusst sein, dass auch Haltung und Einstellung beeinflusst werden. Es ist eine grosse Qualität, dass wir sagen können, dass in der Förderstätte alle nicht nur einer Pflicht nachgehen, sondern selbstverständlich verantwortungsvoll handeln.

Folgende Weiterbildungen wurden genutzt und besondere Veranstaltungen fanden im vergangenen Jahr statt:

- Auffrischung von erste Hilfemassnahmen, durchgeführt vom Samariterverband beider Basel für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Förderstätte
- Barrierefreiheit denken und umsetzen, öffentliche Angebote zu sexueller Gesundheit für Menschen mit kognitiven Einschränkungen
- Förderung sexueller Gesundheit von Jugendlichen und Erwachsenen mit einer Behinderung
- Die soziale Schweiz im 2016, Dietisberger Fachtagung
- Ausbildnerin in der Praxis (CAS Ausbilderin in der Praxis, Certificate of advanced Studies)
- Nachhaltige Reduktion von Absenzkosten (Strategische Standortbestimmung und Wege zum Ziel) angeboten vom Verband Soziale Unternehmen beide Basel, SUbB
- 14. Internationaler Kongress der ISNA-Snoezelen professional in der Förderstätte Binningen
- Infostände diverser Einrichtungen für Menschen mit Behinderung auf dem Sonnenhofareal, Veranstalter Vereinigung Cerebral Basel

Aus- und Eintritte von Klienten und Mitarbeiterinnen

Insgesamt traten 9 Klienten im Laufe des Jahres aus. Alle haben eine Anschlusslösung gefunden.
7 Klienten traten im August ein, sodass wieder alle 30 Plätze genutzt wurden.

2 Mitarbeiter und 2 Mitarbeiterinnen traten aus der Förderstätte aus.

Ein herzliches Dankeschön Ihnen allen für das Engagement, Ihren Einsatz und die wertvolle gemeinsame Zeit in der Förderstätte.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Förderstätte

Modul Arbeit 1:	Claudia Wiesner und Yeliz Kartal
Modul Arbeit 2:	Daniela Graglia (bis August), Grischa Huber (bis Juni) Joelle Spichtin und Lisa Blessing (ab August)
Modul Bildung 1:	Michael Kruse, Katrin Rufer
Modul Bildung 2:	Andreas Friedrich, Katrin Rufer
Modul Pflege1:	Sandra Degen, Andreas Stohler
Modul Pflege 2:	Julia Surina, Ornella Greppi, Ismael Martinez (bis August)
Studenten/ Studentinnen:	Joelle Spichtin (Arbeit 2), Cédric Roubatel (Bildung 1, Pflege1)
Praktikantin:	Nathalie Sutter (Pflege 1), Melanie Wenk (Bildung 2)
Zivildienstleistender:	Aram Sürmeli (überall tätig)
Küche:	Ines Schneiter, Zahide Polat (bis Oktober), Silvana Frieden, Erika Baumann (Vertretung)
Psychologin:	Astrid Weibel
Büro:	Anja Kilvio
Leitung:	Roswitha Durigan

Roswitha Durigan
Förderstättenleiterin

Liebe und so Sachen

– ein verantwortungsvoller Umgang damit

Das ist der Titel eines Films von pro familia Hessen. Es geht darin um eine junge Frau und einen jungen Mann mit Down-Syndrom, die sich kennenlernen, ineinander verlieben und…. Alles irgendwie normal und doch auch irgendwie anders. Es ist nicht nur ein Spielfilm, sondern enthält auch Informationssequenzen über Körper und Sexualität.

Wir führen seit Jahren Frauen- und Männergruppen durch, in denen wir uns mit Liebe, Freundschaft und Sexualität befassen. Zwei wesentliche Gedanken liegen dieser Arbeit zugrunde:

Das Thema Sexualität ist aktuell bei den Klienten und Klientinnen der Förderstätte. Das Interesse am anderen (oder gleichen) Geschlecht, Verliebtheit, Liebeskummer, Eifersucht, sexuelle Empfindungen und Wünsche - das sind Themen, die viele beschäftigen. Jeder und jede macht eine eigene Entwicklung und dementsprechend ist Liebe und Sexualität nicht für alle gleich und nicht zum selben Zeitpunkt präsent. Die sexuelle Entwicklung bei Menschen mit einer Behinderung kann verzögert verlaufen, aber oft ist sie mehr oder weniger altersentsprechend.

Die sexuelle Entwicklung ist Teil des Erwachsenwerdens, Teil der Identitätsentwicklung. Träume und Wünsche, aber auch Fragen und Unsicherheiten zur eigenen Person gehören zum Erwachsenwerden. Menschen mit einer Behinderung und ihr Umfeld bewegen sich dabei deutlicher als andere junge Menschen im Spannungsfeld zwischen Selbstbestimmung und Unterstützungsbedarf.

Die Beschäftigung mit Liebe, Freundschaft und Sexualität ist Prävention vor Missbrauch und Übergriff. Prävention muss auf verschiedenen Ebenen stattfinden (Organisation, Leitbild und Konzepte, zwischenmenschlicher Umgang im Haus, Vorhandensein von internen und externen Meldestellen u.a.). Auf der Ebene der Arbeit mit den Klientinnen und Klienten geht es darum, emotionale und soziale Kompetenzen zu fördern, Wissen über Grenzüberschreitungen und einfache, ange-

messene Abwehrstrategien zu vermitteln (Umgang mit Nähe und Distanz). Das Wahrnehmen der persönlichen Grenzen ermöglicht die Wahrnehmung von Grenzüberschreitungen (was fühlt sich gut an? was fühlt sich unangenehm/schlecht an?).

Wir gehen von einem Verständnis von Sexualität aus, das sich nicht auf den Sexualtrieb und Geschlechtsverkehr beschränkt. Gemäss Paul Sporken ist Sexualität ein Gesamtkomplex, bestehend auf drei konzentrischen Kreisen. Der äusserte Kreis umfasst Identität, das Wissen um die eigene Persönlichkeit und die eigene Geschlechtsidentität. Der zweite Kreis beschreibt Zärtlichkeit, Erotik, Sinnlichkeit. Im innersten Kreis steht der Geschlechtsverkehr.

Es lohnt sich zu überlegen, was genau jemand meint, wenn er von Sex spricht. Anzumerken ist, dass wir mit unseren Vorstellungen von Sexualität an andere herantreten. Wir machen Interpretationen und Zuschreibungen, die nicht unbedingt dem Empfinden des anderen entsprechen müssen.

Die Themen der Frauen- und Männergruppen sind vielfältig. Wir versuchen, auf die Anliegen und Bedürfnisse der jungen Frauen und Männer einzugehen und die Themen ansprechend und lebensnah zu gestalten. Das Angebot ist verbindlich, aber niemand wird zu etwas gezwungen. Auch hier gilt der Respekt vor persönlichen Grenzen. Gewisse TeilnehmerInnen bringen sich aktiv ein; andere profitieren mehr vom Dabeisein und Zuhören. Eventuell kommen sie zu einem späteren Zeitpunkt mit einem Anliegen. Hemmungen und Unsicherheiten können im vertrauensvollen Rahmen der Gruppe aufgefangen werden.

Themen, die wir bisher behandelt haben sind zum Beispiel: Frau sein – Mann sein, Liebe und Sexualität, Umgang mit Nähe und Distanz, Freundschaft und Beziehungsformen, Sexualaufklärung. Wir haben Selbstverteidigungskurse durchgeführt, in denen die Selbstbehauptung körperlich und verbal geübt wurde.

Liebe und so Sachen, dazu kann man immer wieder etwas lernen. Es ist wichtig, diese Themen nicht einmalig zu behandeln. Übrigens kann man die DVD auch mal bei uns ausleihen.

Astrid Weibel

Von China nach Binningen

Fette Beats, Derwische, ein Didgeridoo und den ganzen Balkan im Gepäck. Die Band ÄL Jawala, aus Emmendingen im Südbadischen, rockte am Freitag in der Förderstätte am Schlosspark, Binningen.

Äl Jawala kommt aus dem Arabischen und bedeutet so viel wie „die Reisenden“, „die Wanderer“. Nach Ihrer Konzertreise durch China erfreuten sie Menschen mit und ohne Beeinträchtigung zum alljährlichen Konzert. Nicht nur China besuchten die rastlosen Wanderer/Innen, auch in Rumänien und Spanien waren sie zu Weltmusik Festivals zu Gast. Ein Höhepunkt war sicher der Live Auftritt im rumänischen Fernsehen und der das daraus folgende Konzert mit Fanfare Ciocarlia und Mariza. So verwundert es nicht, dass die Balkantypischen Bläsersätzen und die Dance Beats nach kurzer Zeit die Beine der Konzertgäste erreichten. Manche Konzertbesucherin und Konzertbesucher jumpte himmelwärts. Ein wahrer Voodoo Zauber wurde ausgelöst durch die sympathische treibende Stimme der Sängerin Stefanie Schimmer und dem zwischen Wirbelwind und Trance aufspielenden Musikern. Eine geballte Ladung verschiedener Musikstile deren Verbindung musikalisch Neues erschuf und ein

wahres Feuerwerk an Lebensfreude entzündete. Alle Konzertbesucher gaben Beifalls Ovationen und wollten den Abend nicht so schnell beenden.

Abgerundet wurde der Abend mit kleinen kulinarischen Produkten aus der Küche und Backstube des Hauses. Wir danken auf diesem Wege auch allen Spendern und Unterstützern, die diesen Abend ermöglichten, freuen uns auf das Konzert 2017 und sind gespannt welche musikalische Überraschung uns, unsere Freund und Gäste erwartet.

Modul Bildung 2

SPENDEN

Ein grosses und herzliches Dankeschön allen, die mit Ihrer finanziellen Unterstützung und Ihrem gezeigten Wohlwollen uns bedacht haben. Wieder konnte ein grossartiges Konzert stattfinden an dem sich alle Klienten und Klientinnen sowie deren Begleitpersonen erfreuten. Spendengelder flossen ausserdem weiter in den neuen Garten, da es doch noch an diesem und jenem Gerät mangelte. Leider konnten wir keine Bildungsreise durchführen, doch im kommenden Jubiläumsjahr werden wir hier wieder mit verschieden Angeboten aktiv sein.

Basler Orthopädie Rene Ruepp AG
Birisig-Taxi Kopp & Co, Binningen
Bürgergemeinde Binningen
Kleinrath AG. Liestal
Nyfag AG, Binningen
QualiRisk AG, Liestal
Römischkatholische Kirchengemeinde, Binningen
und Privatpersonen

ERFOLGS-RECHNUNG

insieme Baselland Stiftung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

AUFWAND	Aufwand	Ertrag
Personalaufwand		
Besoldungen Ausbildung	15’458’046.60	
Besoldungen Betreuung	864’060.80	
Besoldungen Therapie	205’646.55	
Besoldungen Leitung und Verwaltung	860’462.60	
Besoldungen Ökonomie und Hausdienst	461’817.75	
Besoldungen Werkstätten und Beschäftigungsstätten	239’272.90	
Sozialleistungen	3’365’571.70	
Personalnebenaufwand	247’891.22	
Honorare für Leistungen Dritter	1’060’178.36	
Total Personalaufwand	**22’762’948.48**	
Übriger betrieblicher Aufwand		
Medizinischer Bedarf	905.50	
Lebensmittel und Getränke	448’101.73	
Haushalt	82’890.95	
Unterhalt und Reparaturen	313’781.90	
Aufwand für Anlagenutzung	286’265.15	
Energie und Wasser	80’257.28	
Schulung und Ausbildung	242’704.92	
Büro und Verwaltung	162’669.65	
Werkzeug und Materialaufwand	9’415.54	
Übriger Sachaufwand	2’224’766.03	
Total übriger betrieblicher Aufwand	**3’851’758.65**	
Abschreibungen		
Abschreibungen	598’405.11	
Total Abschreibungen	**598’405.11**	
Finanzaufwand	**504’852.89**	
Finanzertrag		**12’573.88**
ERTRAG		
Betriebsertrag		
Erträge aus Leistungsabgeltungen innerkantonal		24’515’819.60
Erträge aus Leistungsabgeltungen ausserkantonal		1’052’914.35
Erträge aus anderen Leistungen		2’333’781.25
Erträge aus Dienstleistungen, Handel und Produktion		5’925.60
Mietzinsertrag		36’792.91
Erträge Personal und Dritte		98’969.75
Total Betriebsertrag		**28’044’203.46**
Ausserordentlicher Aufwand	0.00	
Ausserordentlicher Ertrag		0.00
Zinsaufwand Pooling-Darlehen Ausfinanzierung BLPK	70’326.50	
Amortisation lfd. Forderung ggü. Kanton aus Ausfinanzierung BLPK	869’774.88	
Ertragsanteil für Ausfinanzierung BLPK Trägerkanton		933’916.50
Ertragsanteil für Ausfinanzierung BLPK Wohnkantone		6’184.88
Jahresergebnis	**338’812.21**	
	28’996’878.72	**28’996’878.72**

BILANZ

insieme Baselland Stiftung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene per 31.12.2016

Die Revisionsstelle Hehlen Treuhand AG, Reinach BL, stellt in ihrem Bericht fest, dass die Jahresrechnung Gesetz, Stiftungsurkunde und der Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Basel-Landschaft entspricht. Sie empfiehlt, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Bei der nebenstehenden Jahresrechnung handelt es sich lediglich um einen Auszug aus der Jahresrechnung. Die detaillierte Jahresrechnung inkl. Anhang kann bei der insieme Baselland Stiftung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, Liestal, eingesehen werden.

AKTIVEN	Aktiven	Passiven
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	3'653'732.72	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3'076'874.50	
Übrige kurzfristige Forderungen	1'069'941.22	
Aktive Rechnungsabgrenzung	348'619.21	
Total Umlaufvermögen	**8'149'167.65**	
Anlagevermögen		
Finanzanlagen	6'374'271.93	
Immobile Sachanlagen	20'704'084.11	
Mobile Sachanlagen	14'154.58	
Informatik- und Kommunikationssysteme	30'193.55	
Total Anlagevermögen	**27'122'704.17**	
PASSIVEN		
Fremdkapital		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		697'906.16
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten		1'513'590.00
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten		268'682.95
Passive Rechnungsabgrenzung		1'830'695.13
Total kurzfristiges Fremdkapital		**4'310'874.24**
Langfristiges Fremdkapital		
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten		25'225'128.00
Langfristige Rückstellungen		1'439'600.00
Total langfristiges Fremdkapital		**26'664'728.00**
Zweckgebundenes Rücklagen- und Fondskapital		
Rücklagenkapital gemäss Leistungsvereinbarung		2'240'290.06
Zweckgebundenes Fondskapital		527'638.33
Total zweckgebundenes Rücklagen- und Fondskapital		**2'767'928.39**
Eigenkapital/Organisationskapital		
Eigenkapital		56'717.15
Freies Spendenkapital		1'132'811.83
Total Eigenkapital/Organisationskapital		**1'189'528.98**
Jahresergebnis		**338'812.21**
	35'271'871.82	**35'271'871.82**

FÖRDERSTÄTTE AM SCHLOSSPARK
www.foerderstaette-binningen.ch

Stiftungsrat

Rolf Neeser, Präsident

Stephan Burgunder, Vizepräsident und Ressort Finanzen

Simone Burkhardt

Matthias Gisin

Lukas Glaser

Melanie Stubenvoll

Rudolf Hafner, Ausschuss Förderstätte

Rolf Schmidt, Ausschuss Förderstätte

Sonja Rösli-Zehnder, Ausschuss Förderstätte

Roswitha Durigan, Leiterin Förderstätte am Schlosspark

Hans-Anton Eggel, Institutionsleiter HPZ BL

Rechnungswesen

Salathe Treuhand AG
Patrick Salathe, Hölstein

T 061 956 91 03
F 061 956 91 09
info@salathe-treuhand.com

Rechnungsrevision

Hehlen Treuhand AG, Reinach

Förderstätte am Schlosspark

Baslerstrasse 60
4102 Binningen
T 061 422 12 08
info@foerderstaette-binningen.ch

Spendenkonto: 40-44-0
Basellandschaftliche Kantonalbank
2.374.197.57 BC-Nr. 769

IBAN: CH 55 0076 9042 2374 1975 7

HERITAGE

insieme

insieme Baselland

Stiftung für Kinder, Jugendliche
und junge Erwachsene

Standweg 9
CH 4410 Liestal

Jahresbericht 2016
Förderstätte am Schlosspark Binningen